Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 26 (1934)

Heft: 2

Nachruf: Kurt Regling

Autor: Cahn, Herbert A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wird. Das Museum wird gelegentliche Zuwendungen auf diesem Gebiete dankbar annehmen.

Die *Münzfunde* beliefen sich auf 32 Stücke, die hauptsächlich aus einem Funde von Wattenwyl bei Worb, aus einem solchen aus der Lenk und aus der Ausgrabung 1934 im Engewald herrühren.

Die schon seit Jahren gepflegte Katalogisierung der Bestände schreitet unentwegt weiter; sie wird aber noch fernere Jahre in Anspruch nehmen, bis sie à jour sein wird. *Paul F. Hofer.*

Totenschau.

Kurt Regling †.

Am 10. August 1935 ist Kurt Regling verschieden, der Direktor des Berliner Münzkabinetts, Honorarprofessor an der Universität Berlin und Ehrenmitglied mehrerer ausländischer numismatischer Gesellschaften. Sein allzufrüher Tod reisst eine unausfüllbare Lücke in die klein gewordene Schar der Männer, deren Lebenswerk die Erforschung der antiken Numismatik bedeutet. Ihm, dessen zähe Arbeitskraft sich auch durch das lange schwere Leiden nicht erlahmen liess, hätte ein hohes Alter gegönnt sein sollen, das Alter eines Luschin, eines Babelon, eines Imhoof-Blumer; denn es gab — und gibt — wenige, die wie er neben der aufreibenden Tätigkeit als Leiter eines grossen Museums eine solch ausgedehnte Produktivität als Forscher an den Tag legten.

Am 8. November 1876 in Berlin geboren, begann er sein Studium an der dortigen Universität im Jahre 1895 und doktorierte ebendaselbst 1899 mit der Dissertation «De belli Parthici Crassiani fontibus», in der bereits numismatische Fragen berührt wurden. Noch im gleichen Jahre trat er als Volontär ins Berliner Münzkabinett ein, wurde 1902 Direktorialassistent unter Dressel und 1920, nach dessen Tode, Leiter der Antikenabteilung. 1921, nach dem Ausscheiden des Direktors Menadier, trat er an dessen Stelle. Inzwischen hatte er sich an der Berliner Universität 1907 als Privatdozent für Münzkunde habilitiert und war 1920 Honorarprofessor geworden.

Berlin war also die ständige Stätte seines Lebens und Wirkens, und Regling war Berliner und Preusse im guten Sinne: Unermüdlichkeit in der Erfüllung seiner Pflicht paarte sich mit

Wachheit und Elastizität des Geistes. So war er wie kein anderer berufen, die Aufgaben zu erfüllen, die an den Leiter eines der grössten Münzkabinette der Welt gestellt wurden. Unermüdlich verstand er es, auch in schwierigen und schwierigsten Zeiten Aufbauarbeit zu leisten und durch geschickte Ankäufe Lücken auszufüllen. Ebenso ernst nahm er auch die Pflicht, die der Leiter einer solchen Anstalt dem Publikum gegenüber zu übernehmen hat: die Führungen und Ausstellungen, die er organisierte, waren vorbildlich; die zahllosen Anfragen über Falsches und Echtes, Bekanntes und Unbekanntes, die tagtäglich bei ihm einliefen, beantwortete er hilfsbereit und mit strengster Objektivität.

Mehr noch bewegen uns seine Leistungen als Forscher. Regling war erstaunlich produktiv, seine Arbeiten behandeln Themen aus dem gesamten Gebiete der antiken Numismatik, und darüber hinaus noch viele andere Fragen, wie die Medaillenkunst der Renaissance. Bei aller Akribie und sorgsamer Behandlung des Details vergass er nie die Gesamtschau, und besonders verdanken wir seiner Feder wertvolle Ueberblicke über die Münzen der Griechen und Römer. Einige seiner Schriften seien hier genannt — der Raum gestattet uns nicht, näher darauf einzugehen:

Monographien: Die Münzen von Terina (1906), nach Lederers «Segesta» die erste grössere Monographie auf der Grundlage der Stempelvergleichung; Die Münzen von Tomis, 2. Teil (1910), im Münzkorpus der Berliner Akademie; Die Münzen von Priene (1927). Katalogwerke: «Die griechischen Münzen der Sammlung Warren» (1906), ein Musterbeispiel eines wissenschaftlichen Kataloges; Katalog der Sammlung Albert v. Lanna III: Medaillen der Renaissance (1912) — der bedeutendste Versteigerungskatalog dieses Gebietes. Allgemeine Werke: «Die Münze als Kunstwerk» (1924), ein kühner und erstmaliger Versuch, die antike Münze als autonome künstlerische Erscheinung in einem grossen Zusammenhang zu erfassen, ein Versuch, der vielleicht zu sehr im Ausserlich-formalen stecken blieb, da Regling, von Hause aus Altphilologe, zwar genügend künstlerische Einfühlungskraft besass, aber nicht eigentlich Kunsthistoriker war. Hiervon abgesehen ist es ein höchst lesenswertes und anregendes Buch. Dann die 3. Auflage von Sallet's Führer durch die antiken Münzen des Berliner Museums: wohl das beste, was es in deutscher Sprache als

kurzer Ueberblick über die antike Numismatik gibt. Ferner sind hier anzuschliessen: Der Artikel «Münzkunde» in Gercke-Nordens Einleitung in die Altertumswissenschaft; der Artikel «Geld» in Ebert's Reallexikon der Vorgeschichte, zahlreiche Artikel in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie, und vor allem seine Mitarbeit an v. Schrötters «Wörterbuch der Münzkunde» (1930), in welchem Regling die gesamte antike Numismatik bearbeitete: über alle grossen und kleinen Probleme dieses unübersehbaren Gebietes gibt er hier Auskunft, knapp, aber oft wesentlich Neues bringend. Hinzu kommen die zahllosen grösseren und kleineren Aufsätze, die in numismatischen, archäologischen und philologischen Zeitschriften erschienen (bevorzugt war natürlich die «Zeitschrift für Numismatik», die Regling mitherausgab), sowie die in die Hunderte gehenden Rezensionen: von letzteren sei die Besprechung von Svoronos' Ptolemäermünzen genannt, die Svoronos selbst für so wertvoll erachtete, dass er sie in einem Nachtragsband zu seinem Werk wörtlich abdruckte.

Für den, der Regling persönlich kannte, bedeutet dessen Hinscheiden der schmerzliche Verlust eines stets heiteren und hilfsbereiten Menschen, in dessen fast zwergenhaftem Körper ein bewundernswertes Ausmass von Energie und Arbeitskraft steckte. Die Wissenschaft hat einen ihrer Ersten verloren.

Herbert A. Cahn.

Münzendiebstahl.

Am 14. November 1935 wurde im D-Zug Paris-Frankfurt/M. ein grosser Münzendiebstahl begangen. Ein polnischer Reisender hatte in einem Koffer, den er im Gepäcknetz niederlegte, eine Spezialsammlung russischer Münzen verwahrt, die ihm mitsamt dem Koffer auf der Strecke Saarbrücken—Bad Münster a/Stein entwendet wurde. Die Sammlung enthält etwa 800 Münzen aus Platin, Gold, Silber und Kupfer im Taxationswert von ca. 150 000 Schweizerfranken. Ein genaues Verzeichnis liegt bei den Polizeibehörden der wichtigsten europäischen Länder.

Die Münzreihe beginnt mit Feodor Iwanowitsch 1584—1598 und endigt mit dem letzten Zaren Nicolaus II. Neben hochwertigen Platinmünzen machen eine stattliche Reihe Essais und anderer Seltenheiten den Wert der Sammlung aus. *R. W.*